

## **Die Rolle von Musik in der interkulturellen Integration - eine qualitative Studie in Graz**

(Diplomarbeit an der Karl-Franzens-Universität Graz, 2009, Mag.<sup>a</sup> Angelika Dorfer)

Ausgehend von relevanter Literatur über Migration, Integration, Kultur und kulturelle Identität setzt sich diese Arbeit zum Ziel, den Topos *Musik als völkerverbindendes Phänomen* anhand von Interview-Datenmaterial explorativ zu untersuchen. Interviews mit 41 GrazerInnen mit nicht-österreichischem kulturellen Hintergrund, aus dem Projekt *Musik und Minderheiten* von Richard Parncutt, wurden analysiert. Im Zuge der qualitativen Inhaltsanalyse wurden Zusammenhänge zwischen Musik und Integration sowie Einschränkungen und Gegenargumente identifiziert. Unterschiedliche Musikstile, Situationen und Kontexte wurden dabei berücksichtigt.

Ergebnisse: Musik kann eine Gemeinsamkeit von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Identität darstellen: als gemeinsames Interesse und als gemeinsames Wissen. Musik fördert zwischenmenschliche Begegnungen. Integrationsfördernde Aspekte von Veranstaltungen werden von Musik vielfältig verstärkt. Einige Befragte schränkten die Bedeutung dieser Aspekte für Integration ein. Musik ist auf einzelnen Ebenen interkulturell verständlich und ist daher in Teilen ein interkulturelles Kommunikationsmittel. Musik erleichtert das Erlernen einer Sprache und ist als Kommunikationsinhalt bedeutend für soziale Kontakte. Musik stärkt das Wohlbefinden und kann das Zuhause-Fühlen in Graz unterstützen. Musik der eigenen kulturellen Gruppe stärkt die Identität und das Wohlbefinden, unabhängig von der persönlichen Integration. Viele Befragte möchten Musik ihrer kulturellen Gruppe anderen GrazerInnen präsentieren: Die Musik könne gefallen, Interesse wecken und Wissen über die Gruppe vermitteln. Sie könne die Einstellung der GrazerInnen positiv verändern. Einige Befragte meinten, Musik würde zu unaufmerksam rezipiert, als dass sie Wissen vermitteln oder Interesse wecken könnte. Wenn Menschen die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Musik gegeben wird, erleben sie dies als Interesse an ihrer Kultur, was Selbstwert und Wohlbefinden stärkt. Die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung wurde thematisiert. Die Präsentation von Musik kultureller Gruppen ist auch problematisch: stereotype Erwartungen der GrazerInnen werden gefördert, Homogenität wird suggeriert. Nicht alle Personen identifizieren sich mit als typisch geltenden Musikstücken.

Untersucht wurden weiters Zusammenhänge zwischen den Aussagen der Befragten und der persönlichen Bedeutung von Musik, der musikalischen Praxis, dem Integrationsgrad und der Aufenthaltsdauer.